

pop

Nr. 1, Januar 1969
4. Jahrgang
Fr. 1.50 DM 1.50 ÖS 9.-
erscheint monatlich



**CREAM
WHO
BEATLES
MICK JAGGER**

EWA AULIN



Hallo

Das alte Jahr hat sich still und leise, ja fast ein wenig verschämt verabschiedet. Nun, es hätte ja auch allen Grund gehabt sich zu schämen, hat es doch nicht allzuviel Gutes gebracht. Auf der politischen Weltbühne waren es Ereignisse von weltweiter Tragik, die uns erschütterten; man denke nur an die Ermordung Martin Luther Kings und Robert Kennedys, den Ueberfall auf die CSSR, die Ereignisse in Vietnam und die vielen blutigen Zusammenstösse bei Demonstrationen von jungen Leuten in aller Welt. Aber auch das Geschehen auf der Pop-Bühne, das naturgemäss viel weniger gewichtig und bedeutend ist, brachte — vom Schaffen der Beatles und vielleicht noch der Mothers of Invention einmal abgesehen — im vergangenen Jahr recht wenig wirkliche Höhepunkte. Und das Ende des Jahres brachte zu allem Ueberdruß auch noch das Ende von drei der bedeutendsten Pop-Gruppen: den Cream, den Traffic und den Bee Gees.

Obwohl diese drei Top-Formationen in grundverschiedenen musikalischen Welten zuhause waren, hatten sie doch einiges gemeinsam. Alle drei Gruppen wurden erst vor relativ kurzer Zeit gegründet — die Cream, die am «6th National Jazz and Blues Festival» in Windsor im Jahre 1966 ihr vielbejubeltes Debut gaben, sind die ältesten —, und zwar mit bewährten und teilweise schon sehr populären Musikern. Alle drei wurden von der Fachpresse mit viel Vorschusslorbeeren bedacht und der Applaus der Fans war ihnen praktisch schon im voraus gesichert. Und alle drei kamen schon mit ihrer ersten Platte in die Hitparaden und hatten schon vom ersten Auftritt an keine grossen finanziellen Sorgen mehr.

Und sicher ist gerade in diesen Punkten der Grund zu suchen, warum sich diese drei so erfolgreichen Gruppen so schnell wieder aufgelöst haben. Alle drei haben sie als Grund nämlich musikalische Differenzen und die Gefahr der Stagnation angegeben. Wobei es ein offenes Geheimnis ist, dass musikalische und persönliche Auseinandersetzungen meistens Hand in Hand gehen. Und eine ebenso bekannte Tatsache, dass 'n einer Gruppe, in welcher die Mitglieder sich gut verstehen und sich auch gegenseitig anregen, die Gefahr der Stagnation nicht so vordergründig ist. Was meiner Ansicht nach diesen Gruppen fehlte, waren die gemeinsamen Erinnerungen. Die Erinnerungen an die schlechten Tage, an die miserablen Gagen und die verlausten Unterkünfte, an den harten und zermürbenden Kampf zur Spitze. Erinnerungen wie sie zum Beispiel die Beatles und die Stones teilen, aber auch die Dave Dee Group und die Tremeloes; Gruppen also, die schon sechs, acht, zehn Jahre zusammen sind und denen die Erinnerungen an diese schlechten Zeiten immer wieder die Kraft gibt, weiter zu machen.

Ich wünsche allen Künstlern, die im vergangenen Jahr erfolglos gekämpft haben, dass ihnen im neuen Jahr der grosse Durchbruch gelingt und allen POP-Lesern a very happy and poppy new year!

Auf bald

Ying

Der neue Weg zur wahren Liebe

Ist es nicht klüger, den Fortschritt zu nutzen und sich bei der Wahl des Partners die neuesten Erkenntnisse der Soziologie, Biologie (für gesunde Kinder) und Psychologie zugute kommen zu lassen? Ist eine fundierte Beziehung mit dem Partner der richtigen Wellenlänge gleich von Anfang an, nicht dem Weg des Zufalls vorzuziehen? Sie gelangen ans höchste Ziel Ihres Lebens, wenn Sie den überlegenen Selectron-Weg wählen. Verlangen Sie heute noch Ihre Glückskarte, damit Sie Ihre Selectron-Bekannntschaft schliessen, damit Sie Ihre Lieben und heiraten können.



SELECTRON

Glücklichere Ehen durch bessere Partnerwahl
Jetzt regelmässig selective Bekannntschafts-Cocktails in kultiviertem Rahmen
Selectron Universal AG, 8039 Zürich, Selnastrasse 5, Telefon 051/231748

Glücksbon
Ich bin unverheiratet und wünsche meine Glückskarte für kostenlosen Psycho-Befund und Probevorschlüge von Partnern, die gut zu mir passen können. (Diskrete Zustellung)

Frau/Frl./Herr

Genaue Adresse

POP erscheint monatlich im Pop Verlag AG

Redaktion, Verlag und Inseratenverwaltung:
Hohlstrasse 216, 8004 Zürich, Telefon 051 44 38 77

Chefredaktor: Jürg Marquard
Grafische Gestaltung: Urs Furrer
Verlagsleiter: Hermann Haller
Leserberatung: Kaplan A. Flury, 4612 Wangen b. Olten, Tel. 062/46060

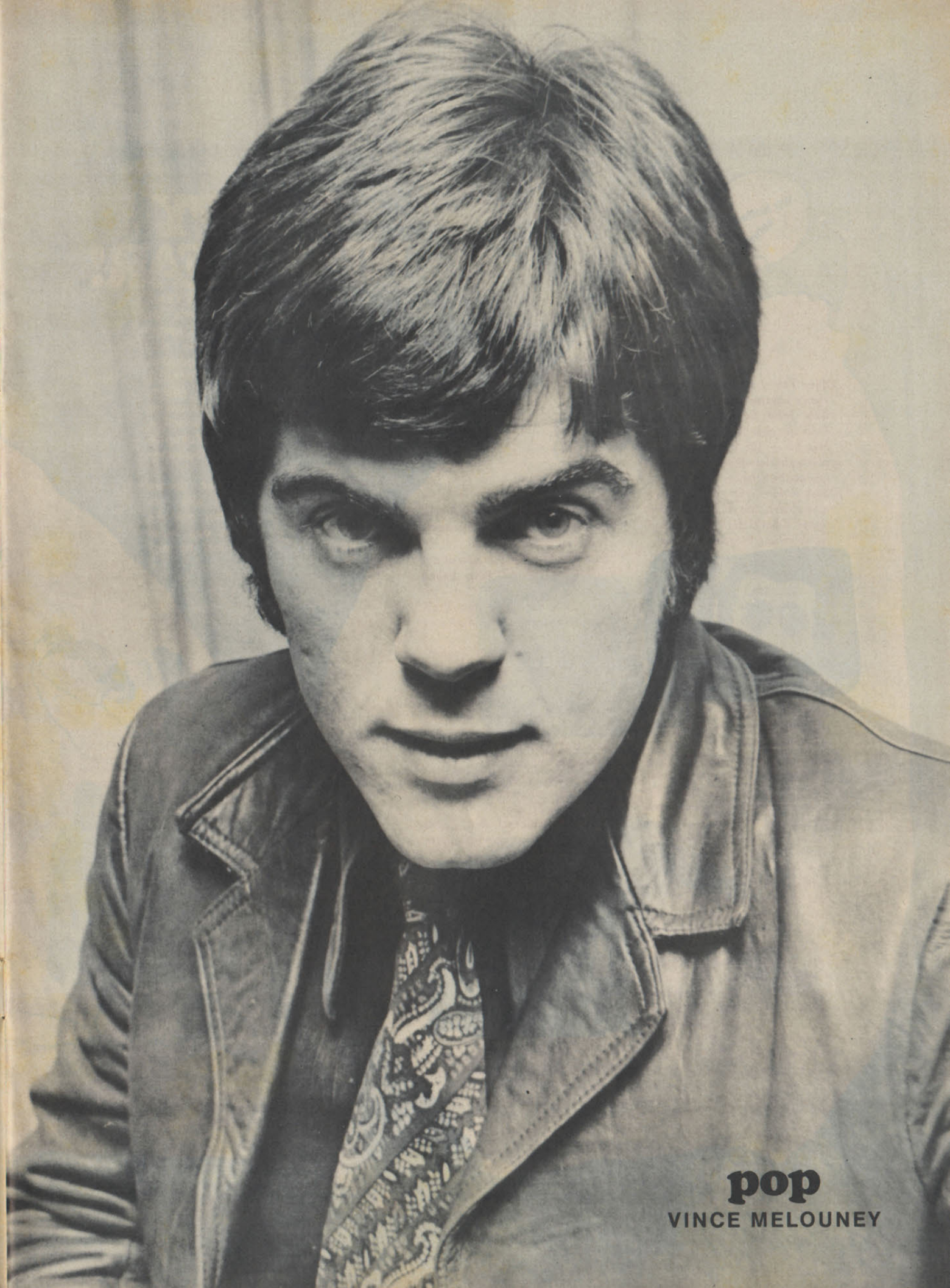
Auslieferung in Deutschland:
Wilhelm Dölling, Barnerstr. 14 a, 2000 Hamburg 50, Tel. 0411 - 38 07 34

Druck: Buch- und Offsetdruckerei Au AG
Rebbergstrasse 3, 8820 Wädenswil, Telefon 051 75 19 29

Abonnementspreise: 1/2jährlich Fr. 8.—, jährlich Fr. 15.—
Postcheckkonto: 80-30019

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlags gestattet.

Belgien bfr. 20.—, Dänemark dkr. 3.25, England sh 3/6, Frankreich Fr. 2.40, Finnland fmk 2.—, Holland hfl 1.40, Italien L 250.—, Luxemburg lfr 20.—, Malta sh 3/6, Griechenland Dr. 12.—, Norwegen nkr 2.75, Österreich Ö.S. 9.—, Portugal Esc. 12.—, Schweden skr 2.75, Spanien Pts. 30.—, Türkei ₺ 3.50, Canada can\$ —.40, USA/Übersee US\$ —.40



pop
VINCE MELOUNEY

Wir hoffen
sehnlichst...

- ... dass *The Jimi Hendrix Experience* zusammen bleibt.
- ... dass *John Lennon* und *Yoko Ono* je eine Garnitur Unterwäsche — für künftige Schallplattenhüllen-Foto-Sessions — geschenkt kriegen.
- ... dass *Robin Gibb* zum Zahnarzt marschiert, um sich die Zähne seines Oberkiefers in die richtige Stellung biegen zu lassen.



- ... dass *Eric Burdon* auf seinen Langspielplatten mal endlich zu predigen aufhört.
- ... dass in Zukunft nur noch Stereo-Platten produziert werden.
- ... dass *John Mayall* möglichst bald wieder die Mitglieder seiner Band austauscht.
- ... dass *P. J. Proby* die Träume von einem «Come-Back» vergisst und statt dessen versucht, mit Arbeit zum Ziel zu kommen.
- ... dass *Hardy Hepp* endlich einmal die Musik macht, von der er immer schwärmt, dass er sie machen möchte.
- ... dass wir auf dem Kontinent möglichst bald in den Genuss folgender Filme kommen: «Don't Look Back» (*Bob Dylan*), «Yellow Submarine» (*Beatles*), «One Plus One» (*Rolling Stones*), «Performances» (*Mick Jagger*).

- ... dass *The Nice* in den USA und in England je einen Nummer-Eins-Hit landen können.
- ... dass das *Hit-Club-Magazin* ein gesegnetes neues Jahr haben wird.
- ... dass LP's ab heute zum Preis von Single-Platten verkauft werden.
- ... dass *Heintje* nie den Stimmbruch kriegen wird.
- ... dass *Ringo Starr* für seine magere Leistung auf dem neuen *Beatles*-Album nicht ins Gefängnis gesperrt wird.
- ... dass *Cat Stevens* nicht total in Vergessenheit gerät.
- ... dass jemand für *Pete Townshend* eine unzerbrechliche Gitarre erfindet.
- ... dass das Schicksal den *Paper Dolls* besser proportionierte Oberschenkel verschafft.



- ... dass *Wilson Pickett* und *James Brown* aufhören Platten zu machen.

POPPY NEW YEAR!

Und ebenfalls HAPPY NEW YEAR! Das wünschen wir jedem. Ob POP-Leser oder nicht. Zugegeben, diese Glückwünsche sind ein bisschen gar knapp geraten. Darum haben wir uns bemüht, dem Jahreswechsel die gebührende Beachtung zu schenken. Nicht nur mit lieben Wünschen, sondern auch mittels Zukunftsvisionen und frech-utopischen Forderungen. Selbstverständlich sind unsere Prophezeiungen nicht alle todernst zu nehmen. Sicher, manche schon! Aber welche, das muss ein jeder schon selbst herausfinden.



- ... dass *Frank Zappa* nie mit *Richard Nixon* zusammen essen gehen wird.
- ... dass EMI-Pressechef und Psycho-Corner-Geldwettbewerb-Sieger *Teddy Meier* in Bern heiraten wird.
- ... dem britischen Sänger *Terry Reid* eine blendende Zukunft.
- ... dass *Hotcha*-Chef *Urban Gwerder* demnächst mit der goldenen Narzisse ausgezeichnet wird — für das narzistische Gebaren im Verlaufe des vergangenen Jahres.



- ... dass der neuseeländische Stimmakrobat *John Rowles* einen Top-Hit landen wird.

Wir prophezeien...

- ... dass irgend jemand — am ehesten *Donovan* — ein Dreifach-Album veröffentlichen wird.
- ... dass *Bee-Gees*-Manager *Robert Stigwood* nie eine Frau heiraten wird.
- ... dass *Jim Morrison* die *Doors* verlassen wird, um auf Solosänger-Basis sein gestenreiches Leben zu fristen.
- ... dass *The Love Affair* nie mehr Studiomusiker für die Aufnahme ihrer Platten einsetzen werden.



- ... dass *Frank Sinatra* dieses Jahr zum viertenmal heiraten und zum viertenmal scheiden wird.
- ... dass das Wort «Underground» binnen Wochen ein Schimpfwort darstellen wird.

Wir ernennen...

- ... *Roland W.* zum langweiligsten Interpreten des Jahres 1968.
- ... *Davy Jones* zum Besitzer des dümmsten Gesichtes.



- ... *Canned Heat* zu den ungünstigsten Modellen für eine Seifenreklame.
- ... *Peter Alexander* zum Boss der *Mothers of Invention*.



- ... den *Beat-Club* zur professionellsten Pop-Sendung auf dem europäischen Kontinent.
- ... *Twiggy* zur Nachfolgerin von *King-Kong*.



- ... *Brigitte Bardot* zur für ihr Alter am jüngsten ausschauenden Filmschauspielerin.
- ... *Grapefruit* zur Gruppe mit dem bittersten Namen.
- ... die Schweden *Hanssen & Karlsson* zum musikalisch vielversprechendsten Duo.
- ... den, der dieses Dokument verfasst hat, zum genialsten Journalisten.

ENDE

Schatten- spiele

SUSY's POP-TIP

WER WANN

Jetzt gibt es Schattenspiele ganz besonderer Art. Mit ihnen können wir uns jeden Tag andere Augen zaubern. Der Spielzeugkasten, den es dazu braucht, heisst «California Shadow Collection» und wurde von Max Factor kreiert. Er zeigt sich als schmales Compact-Etui und enthält acht ver-

schiedene Nuancen von Powder Eyeshadow. «California Shadow Collection» gibt es in drei Farbzusammenstellungen: Baby Blue Eyes für blaue Augen, Big Brown Eyes für braune Augen, Envy Green Eyes für grüne oder graue Augen. Fr. 18.50

SPEZIELL FÜR BLONDINEN



Es gibt viele Arten, blond zu sein. Allein bei der Poly-Haarkosmetik habe ich fünf verschiedene Produkte für Blondinen — und solche die es werden wollen — entdeckt. Echte Blondinen, deren Haare im Winter die Tendenz zum Nachdunkeln haben, nehmen von Zeit zu Zeit nach der Haarwäsche «Poly Set A», einen Spezial-Haarfestiger mit aufhellender Wirkung. Blondinen, deren Haare sich dazu noch unschön verfärben, benutzen zur Haarwäsche alle 3 bis 4 Wochen das tönende Crèmeshampoo «Poly Color». Besonders hübsch sind die Nuancen «Silberweiss» und «Aschblond». Diese beiden Nuancen verwendet man oft auch als Nachbehandlung nach einer Aufhellung mit «Poly Color Blondiercrème». Mit dieser Blondiercrème wird auch ziemlich dunkles Haar schonend aufgehell. Bei stärkerer Aufhellung gibt es oft einen unerwünschten Gelb- oder Rotton, der mit einem Nachshampooieren mit «Poly Color» Tönungsshampoo verschwindet. Wer seine Haare nur etwa ein bis

zwei Töne heller möchte, nimmt «Poly Clair» Aufheller. «Poly Clair» ist genau so einfach anzuwenden wie das Tönungsshampoo und die Haare werden ebenfalls gleichzeitig gewaschen. Das neueste in Sachen Blond bei der Poly-Haarkosmetik ist der Crème-Aufheller «Poly Blond». Es gibt ihn in drei Aufhell-Graden: Light für leichte Aufhellung, Medium für mittlere Aufhellung, Ultra für starke Aufhellung. Mit einem Nachshampooieren mit «Poly Blond Toner», der Zarttönung für aufgehelltes Haar, kann man fantastische Nuancen erzielen. Bei den Aufhell-Graden Light und Medium ist diese Nachbehandlung zwar nicht unbedingt nötig, nur bei der sehr starken Ultra-Aufhellung ist das Nachshampooieren mit «Poly Blond Toner» stets erforderlich. Sämtliche dieser Poly-Produkte sind erstklassig, haarschonend und narrensicher. Die Experimente, die meine Freundinnen und ich damit veranstalteten, haben nie böse geendet. Und vor allem: die Preise sind absolut erschwinglich.

WO... ...In der Schweiz...

Das neue Jahr fängt recht vielversprechend an. Zwei der meistgefeiertsten Attraktionen vom vergangenen grossen POP-Monsterkonzert lösen ihr Versprechen vom «Wiederkommen» bereits im Januar ein. *Jimi Hendrix* macht auf seiner Deutschland-Tournee einen Abstecher in die Schweiz und tritt mit seiner Experience, Drummer Mitch Mitchell und Bassist Noel Redding, am 21. Januar im Zürcher Kongresshaus auf. Die andere Sensation ist die Blitztournee des grossen englischen Bluesman *John Mayall*, der seit dem letzten Mai bei uns auf eine riesige und treue Anhängerschar zählen kann. *John Mayall* und

seine *Bluesbreakers* (wer es genau sein wird, kann man bei John, dem Weltmeister im Auswechseln von Bandmitgliedern, nicht sagen) werden wie folgt auftreten:

16. Januar	BASEL Gundeldinger Casino
17. Januar	ZÜRICH Albisriederhaus
18. Januar	ST. GALLEN Coca-Halle Abtwil

Für die Liebhaber von Soulmusik: die fantastische, aus diversen Nationen zusammengemixte Soul-Band *Mixed Fruit* tritt von Weihnachten bis zum 15. Januar im «Atlantis» in Basel auf.

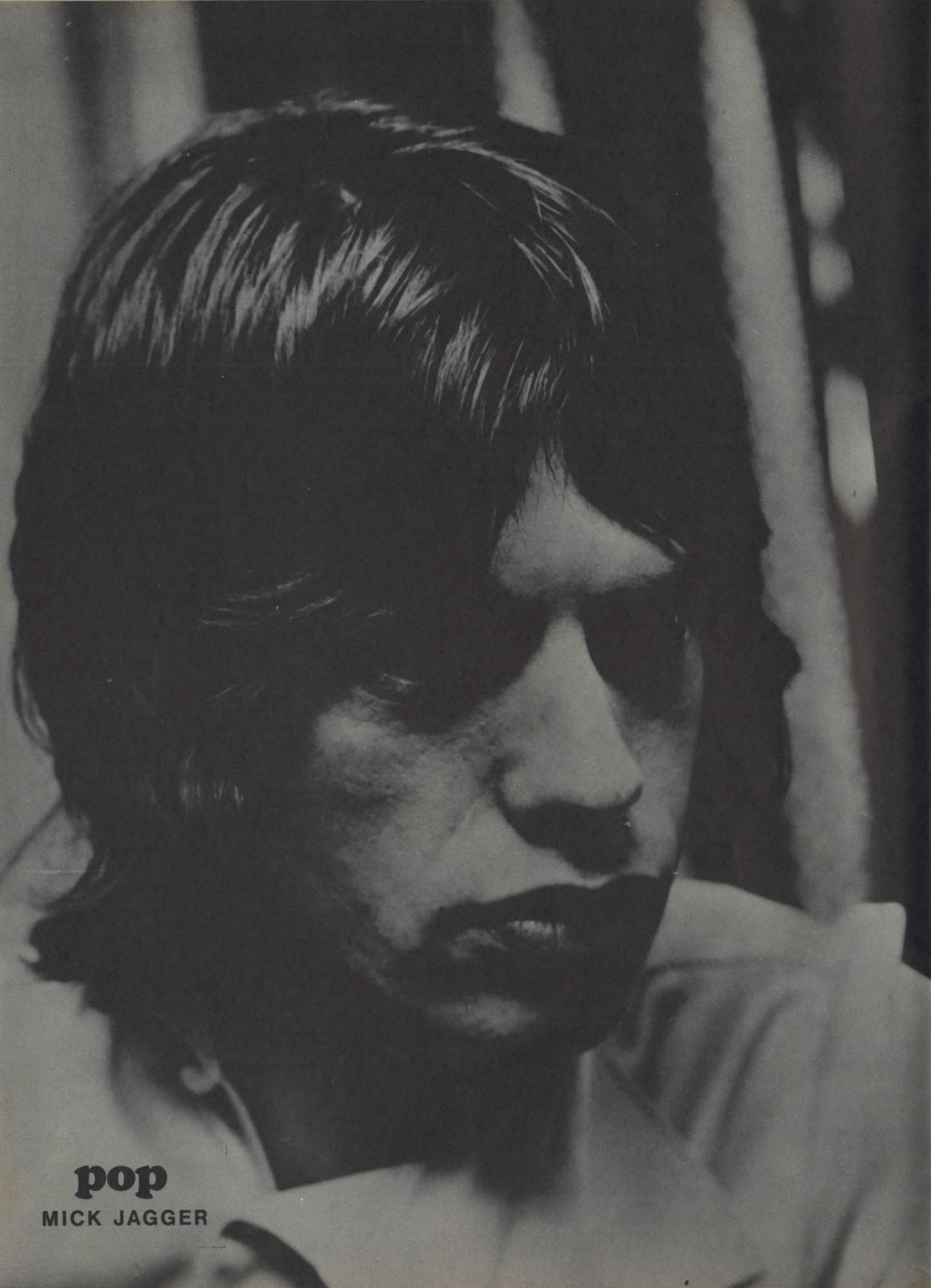


...und in Deutschland:

In Deutschland stehen zwei grosse Tourneen auf dem Plan. Die *Small Faces* spielen am 11. 1. in München, am 12. 1. in Wien, am 14. 1. in Hamburg, am 16. 1. in Hannover und am 17. 1. in Berlin. *Jimi Hendrix* macht am 11. 1. in Hamburg Station, am 13. 1. in Berlin, am 14. 1. in Düsseldorf, am 15. 1. in Münster, am 16. 1. in Köln, am 18. 1. in Frankfurt, am 19. 1. in Stuttgart, am 20. 1. in München, am 22. 1. in Wien und am 23. 1. in Nürnberg.



pop
SANDIE SHAW



pop
MICK JAGGER

Demnächst in den Kinos: "PERFORMANCE"

ROLLING STONE MICK JAGGER ist ein Show-Ass erster Güte. Seine Kapriolen und theatralischen Ausbrüche auf offener Bühne sind vielgeschätzt und weltbekannt. Gar nicht so absurd also, dass der gelenkige MICK sein offensichtliches Schauspiel-Talent auch in einem Film demonstrieren wollte. — Abwegig scheint jedoch, dass er dies erst jetzt vollbringen will. Wo doch längst alle mehr oder weniger berühmten Popikuse schon vor die Kamera getreten sind! MICK JAGGER hatte natürlich seine Gründe für sein Verhalten. Er wünschte eben eine regelrechte Hauptrolle zu mimen. Und er wollte zudem eine Aufgabe übernehmen, die ihm etwas abverlangt. Die ihm aber zugleich gestattet, sich selber zu sein. Im abendfüllenden Streifen «Performance» kann er das alles. Denn:



Zwar tritt er — wohlverstanden — nicht als *Rolling-Stones*-Leader auf. Er hat jedoch einen Pop-Musiker darzustellen, der dem wahren *Mick Jagger* nicht einmal so unähnlich ist. Die Film-Story ist — in groben Zügen — folgende: *Turner* (alias *Mick Jagger*), ein ehemaliger Top-Pop-Unterhalter, hat sich von der menschlichen Gesellschaft zurückgezogen. In seinem grossen, geheimnisvollen Hause lebt er nun — zusammen mit den zwei Gespielinnen *Pherber* (alias *Anita Pallenberg*) und *Lucy* (alias *Michèle Breton*) — vollkommen von der Umwelt abgeschnitten. In dieser idylli-

schen Dreisamkeit widmet sich *Turner* vor allem seinen Experimenten elektronischer Musik. Eines Tages betritt *Chas Devlin* (alias *James Fox*) die fremdartige Welt *Turners*. *Chas*, ein Berufsverbrecher, ist Mitglied einer hervorragend organisierten Organisation zum Schutze von Gesetzesbrechern. Da der Kerl aber einen Mord begangen hat, will die Unterwelt nichts mehr mit ihm zu schaffen haben. — *Chas* wird auf die Abschlusliste gesetzt. Und nun plötzlich von zwei Häschern gehetzt: Von der Polizei und von seinen ehemaligen Kameraden. Bei *Turner* findet *Devlin* schliesslich Unter-



schlupf. Die Probleme, Situationen und Geschehnisse, welche sich aus der Konfrontation der beiden gegensätzlichen Gestalten ergeben, bilden die Quintessenz von «Performance». Bei den Dreharbeiten sparte man nicht. Für *Turners* spleenige Klausen mussten beispielsweise gleich zwei Häuser hinhalten. Die Szenen wurden abwechselungsweise in den beiden Villen aufgenommen. Das Endprodukt erweckt natürlich den Eindruck, als handle es sich um ein einziges Gebäude. Auch Kosten für einen Helikopter wurden nicht gescheut. Als man eine Szene, in welcher *Chas Devlin* übers Pflaster schreitet, aus der Vogelschau aufs Zelluloid bannen wollte. Auch die Schauspieler gaben sich grosszügig. *James Fox*, im Grunde genommen eigentlich bereits ein hagerer Typ, nahm vor Drehbeginn nämlich sogar noch die Strapazen eines zusätzlichen Box-Trainings in einem führenden Londoner Box-Zentrum auf sich. Unter der Leitung des bekannten Trainers *Tommy Gibson* boxte *James* sich sämtliche noch überflüssigen Pfunde weg. Um in perfekter physischer Verfassung vor die Linsen treten zu können. *Mick Jagger* hatte es da dann schon wesentlich bequemer. War doch das einzige Uebel, welches er an seinem



Körper über sich ergehen lassen musste, die ständige Schminke-
rei gewesen.

«Performance» (engl. = Auf-
führung) ist — trotz seines ir-
gendwie dramatischen Inhaltes
— ein junger Film. Die Leute
vor den Kameras sind jung. Und
auch die kreativen Geister hin-
ter den Kameras sind wenig be-
tagt. Von den letzteren stechen
besonders *Donald Cammell* und
Nicolas Roeg hervor. Durch
ihre Leistung. In gemeinsamer
Zusammenarbeit dirigierten die
beiden nämlich die Aufnahmen.
Zudem fungierte *Roeg* noch als
Kameramann. Während *Cam-
mell* zusätzlich die Verfassung
des Drehbuches auf sein Konto
zählen darf. Beide Herren sind
als Anfänger auf ihren Posten
als Film-Direktoren zu betrach-
ten. Was der ganzen Angelegen-
heit sicherlich eine gewisse Un-
mittelbarkeit und rohe Frische
geben dürfte. Welche sicher nur
positiv zu werten ist!



pop
NANCY SINATRA



TOP TEN

POP-
SEITENBLICKE
AUF DIE TOP TEN
VON ...



GB

Melody Maker

1. ELENORE ● Turtles
2. I'M THE TIGER ● Lulu
3. LILY THE PINK ● Scaffold
4. BREAKIN' DOWN THE WALLS... ● Bandwagon
5. ELOISE ● Barry Ryan
6. I AIN'T GOT NO-I GOT LIFE ● Nina Simone
7. GOOD, BAD AND THE UGLY ● Hugo Montenegro
8. THIS OLD HEART OF MINE ● Isley Brothers
9. IF I KNEW THEN WHAT I... ● Val Doonican
10. ONE, TWO THREE O'LEARY ● Des O'Connor

USA

Billboard

1. FOR ONCE IN MY LIFE ● Stevie Wonder
2. I HEARD IT TROUGH THE... ● Marvin Gaye
3. LOVE CHILD ● Diana Ross & the Supremes
4. HEY JUDE ● Beatles
5. WHO'S MAKING LOVE ● Johnnie Taylor
6. STORMY ● Classics
7. CLOUD NINE ● Temptations
8. WICHITA LINEMAN ● Glen Campbell
9. I LOVE HOW YOU LOVE ME ● Bobby Vinton
10. THOSE WHERE THE DAYS ● Mary Hopkin

F

1. GOOD, BAD AND THE UGLY ● Hugo Montenegro
2. THOSE WERE THE DAYS ● Mary Hopkin
3. HEY JUDE ● Beatles
4. ON THE ROAD AGAIN ● Canned Heat
5. WITH A LITTLE HELP FROM... ● Joe Cocker
6. SOUNDS OF SILENCE ● Simon and Garfunkel
7. I SAY A LITTLE PRAYER ● Aretha Franklin
8. FOR A FEW DOLLARS MORE ● Morricone
9. BABY COME BACK ● Equals
10. RAIN AND TEARS ● Aphrodite's Child

D

1. THE WRECK OF THE... ● Dave Dee & Co.
2. THOSE WERE THE DAYS ● Mary Hopkin
3. HEY JUDE ● Beatles
4. WITH A LITTLE HELP FROM... ● Joe Cocker
5. MATHILDA ● Udo Jürgens
6. ELOISE ● Barry Ryan
7. I'VE GOTTA GET A MESSAGE... ● Bee Gees
8. DO IT AGAIN ● Beach Boys
9. ONLY ONE WOMAN ● Marbles
10. FIRE ● Arthur Brown



Frisur mit elastischem Halt...

cadonett



Gibt Ihrer Frisur elastischen Halt und verleiht ihr Glanz.
Cadonett "gegen fettiges Haar"
befreit das Haar beim Ausbürsten vom überschüssigen Sebum.

NORMALE HAARE ■ ■ FETTIGE HAARE

3 Modelle: Fr. 3.25 Fr. 5.25 Fr. 8.-

Ewa Aulin vernascht männliche Stars am Laufmeter !!!

Natürlich tut dies die 18jährige Schwedin nicht in ihrem Privatleben. Sondern nur im Film. «Candy» heisst er. Er handelt von einem liebsten Teenager-Mädel. Die schöne *Ewa Aulin* darf diese Titelheldin mimen. Und bei eben dieser Gelegenheit ist es ihr vergönnt, eine stattliche Anzahl wohlbekannter Filmgrößen mit ihren sattsam vorhandenen Reizen zu betören. Wie sich das so gehört für einen modernen Film, führen die meisten ihrer Affären (mit *Richard Burton*, *Ringo Starr*, *Ray Robinson* und *Charles Aznavour*) ins Bett. Denn für «Candy» muss *Ewa Aulin* «allzeit bereit» sein.

Das Drehbuch zu diesem Streifen wurde auf der literarischen Grundlage des Bestseller-Romans «Candy» abgefasst. Dieser ist ein Werk der beiden Amerikaner *Terry Southern* und *Mason Hoffenberg*, das seinerzeit wegen seiner Freizügigkeit ordentlich Staub aufgewirbelt hatte. Der sich mittlerweile wieder gesenkt haben dürfte. Denn es ist ja wirklich kaum denkbar, dass sich heutzutage noch irgend jemand wegen ein paar Bett-szenen aufzuregen vermag. Nicht einmal *Ewa's* Mama hat etwas gegen die unkeusche «Candy»-Rolle ihres Töchterchens einzuwenden. «Mutti ist zufrieden, wenn ich zufrieden bin. Sie würde mir nichts verbieten, was mir Spass macht», versicherte der frischgebackene Film-Star. Ja, frischgebacken ist *Ewa* schon. Aber nur als Film-Schauspieler. Ihre körperlichen Plus-Punkte hingegen sind bereits vor zwei Jahren entdeckt worden. Anlässlich eines Hollywood-Wettbewerbs «Miss Teenager International», wo für das Quecksilber *Ewa Aulin* der erste Platz herausgeschaut hatte. So wie sie aussieht, würde sie jene Konkurrenz sicher auch heute noch gewinnen. Aber seit sie durch ihren Job in «Candy» zum Star geworden ist, hat sie ja solches gewiss nicht mehr nötig.



URLAUTE UND SAURIERGE SÄNGE: TYRANNOSAURUS REX



Vor langer überlanger Zeit. Als unser Erdball noch von dampfenden Mangrovensümpfen ver-seucht war. Als saftig-grüne Riesen-Farn-Ansammlungen den Ort kennzeichneten, wo heute vielleicht ein Fussballplatz steht. Als kraftstrotzende Urwälder unendlich grossflächige Seen umrahmten. Als sich undefinierbares Getier durch undurchdringbar scheinende Dickichte pflügte. Als Riesen-Schneckenkinder um einen bemoosten Baumstrunk Räuber-und-Gen-darm spielten. Als sich verwegene Flugechsen als Starfighter wähten. Als sich verdrossen stampfende Saurier in Karate übten. Kurz: Als sich noch kein menschenähnliches Wesen in diesen phantastischen Gefilden tummelte und demzufolge auch nie aufs Tram warten musste. Da war die Urzeit!

Und diese sagenumwobene Urzeit haben sich *Tyrannosaurus Rex* zum Vorbild genommen. Sowohl in ihrem Namen. Denn *Tyrannosaurus Rex* bildet normalerweise die Bezeichnung für einen vorsintflutlichen, gefräsigen Raubsaurier. Als auch in ihrer Musik. Die einem seltsamen, rhythmisch stark betonten Gemenge von Urlauten und Sauriergesängen gleichkommt. *Marc Bolan* und *Steve Peregrine Took* sind *Tyrannosaurus Rex*. Ihre Musik ist einfach. Wie die Töne der Urzeit. Ihre Lieder singen sie röchelnd. Wie die Urnatur es vorschreibt. Und trotzdem sind *Tyrannosaurus Rex* das modernste, das es heute gibt.

Warum? — Weil vielleicht die Pop-Musik zur Abwechslung wieder einmal einer gewissen

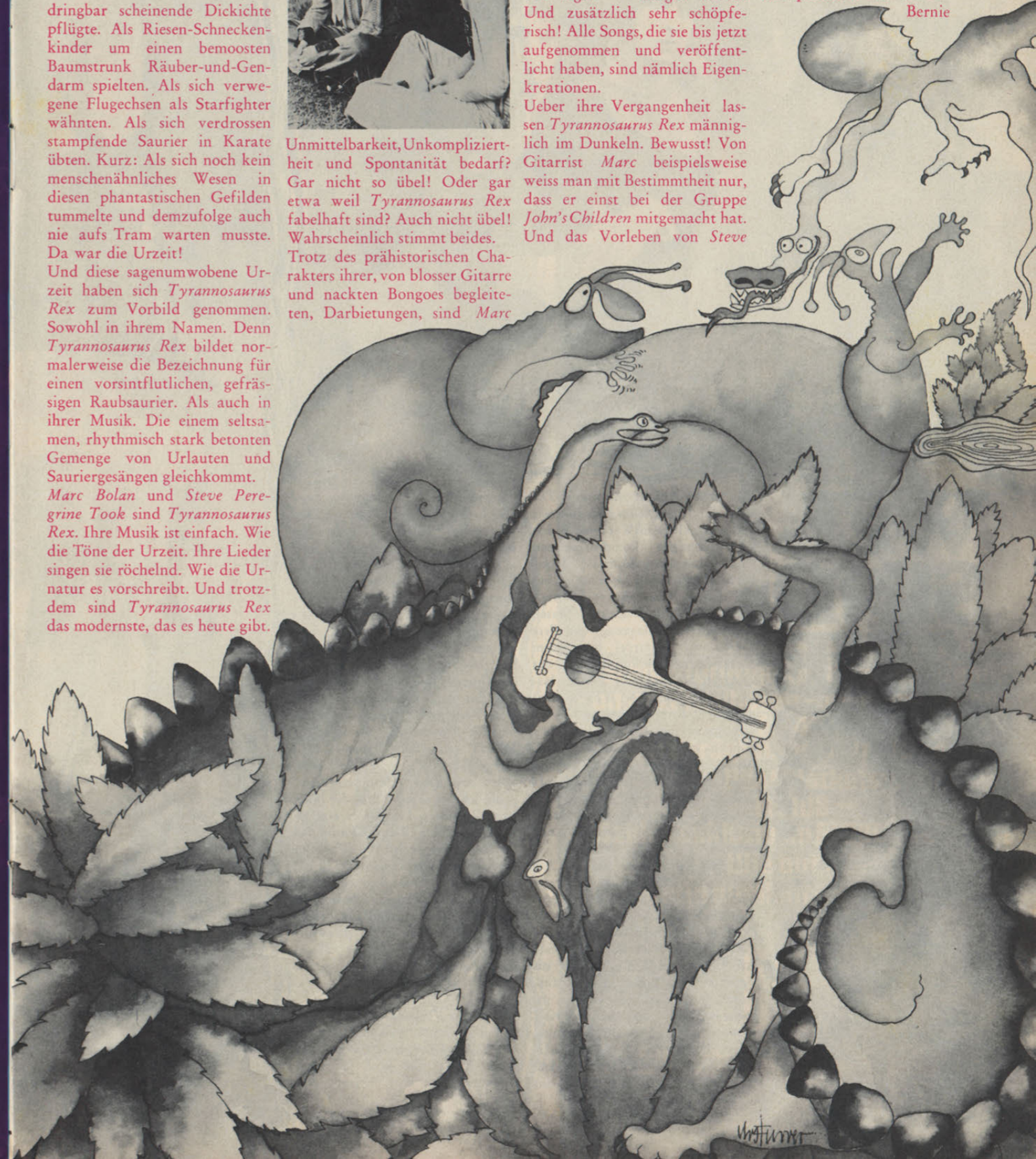


Unmittelbarkeit, Unkompliziertheit und Spontanität bedarf? Gar nicht so übel! Oder gar etwa weil *Tyrannosaurus Rex* fabelhaft sind? Auch nicht übel! Wahrscheinlich stimmt beides. Trotz des prähistorischen Charakters ihrer, von blosser Gitarre und nackten Bongoes begleiteten, Darbietungen, sind *Marc*

und *Steve* keine verschimmelten Rüben. Sondern jung! Beide um die Zwanzig. Produktiv in ihrem Tun! Zwei LP's innerhalb von sechs Monaten — «My People Were Fair And Had Sky In Their Hair... But Now They're Content To Wear Stars On Their Brows» und «Prophets Seers And Sages, The Angels Of The Ages» — zeugen davon. Und zusätzlich sehr schöpferisch! Alle Songs, die sie bis jetzt aufgenommen und veröffentlicht haben, sind nämlich Eigenkreationen. Ueber ihre Vergangenheit lassen *Tyrannosaurus Rex* männiglich im Dunkeln. Bewusst! Von Gitarrist *Marc* beispielsweise weiss man mit Bestimmtheit nur, dass er einst bei der Gruppe *John's Children* mitgemacht hat. Und das Vorleben von *Steve*

Peregrini kennt überhaupt kein Mensch. Ausser er selber. Still, ruhig und konzentriert sitzt er jeweils hinter seinen Bongoes, Congas und Trommeln. Verlauten lässt er nichts. Denn das Singen besorgt Obersaurier *Marc*. Und sonst gibt es bei *Tyrannosaurus Rex* ja nichts weiteres auszudrücken. Ihre Musik nämlich spricht für sich selber.

Bernie





WER SIND THE WHO?



Von allem Anfang an waren *The Who* durch gerissenes Management und ausgeklügelte Werbemethoden zu grimmigen, kompromisslosen und bühnen-gewalttätigen Musikern abgestempelt worden. Und der Erfolg, den *Roger Daltrey* (Gesang), *John Entwistle* (Bass), *Keith Moon* (Schlagzeug) und *Pete Townshend* (Gitarre) mit jenem Image einheimsen konnten, hat das Quartett weltberühmt werden lassen. Heute sind *The Who* so weit dass sie endlich — ohne an Marktwert zu verlieren — sich so geben können wie sie wirklich sind: Nämlich fröhlich, übermütig und zu allerlei albernen Scherzen aufgelegt. Was aber nicht etwa heissen soll, sie nähmen ihren Beruf (lies Musik) nicht zuweilen auch ernst.

Just in den letzten Wochen hat sich dieses lebenslustige Quartett nämlich wieder einmal in die Studios begeben, um mit allem nötigen Ernst eine neue Langspielplatte aufzunehmen. «Diese LP ist eine Art Geschichte. Und handeln tut sie von einem Burschen, der taub, stumm und blind zugleich ist», informiert *Pete*. «Als kleiner Kerl passieren ihm allerhand unangenehme Dinge. Da kommt beispielsweise sein homosexueller Onkel, der für ihn sorgt, eines Tages ins

Zimmer und vergewaltigt ihn. Aber all diese Misshandlungen schaden ihm erstaunlicherweise nicht. Sie schärfen im Gegenteil seine noch verbliebenen Sinne. Eines Tages kann er plötzlich sehen, hören und sprechen. Mit 22 Jahren ist er dann ein Idol, das von Millionen bewundert wird. Die Musik, welche wir um diese Story herum weben, drückt die Empfindungen und Gefühle des Jungen aus. Das Ganze tönt bis jetzt schon ziemlich gut. Dieses Album ist gewiss das ernsthafteste Projekt, das wir je in die Hände genommen haben.» Und *John* fährt weiter: «Für dieses Werk liefern wir alle unsere Kompositions-Beiträge. Aber die meisten Nummern fallen uns erst im Studio ein. Da 'Deaf Dumb And Blind Boy' (so heisst der Titel der Scheibe in lupenreinem Englisch) eine Art Pop-Oper darstellt, müssen wir jeweils noch etliche verbindende Melodien und Lieder heraustüfteln. Und das klappt natürlich besser, wenn wir das zusammen besorgen.

Finanzielle Verluste

Wie die meisten bekannten britischen Pop-Gruppen machten auch die *Who* grosse USA-Tourneen. Seltsamerweise aber scheint dabei



Skeans



Schneetüchtige Manchester-Jeans — anstatt Keilhosen — heissen »Skeans«.

Fr. 49.—

Dazu trägt man pelzgefütterte »Pilot-Jackets«.

Fr. 108.—

Beides exklusiv im GLOBE DRESS CLUB

Wie gut man darin aussieht — siehe Bild!

**GLOBE
DRESS
CLUB**

Herren - Globus
Zürich, Löwenstrasse 37

Basel, Marktplatz 11

pop
THE WHO





Gitarrenverstümmler Pete packt aus

Pete Townshend wurde vor allem bekannt und berüchtigt durch seine wilden Gitarrenverstümmelungen. Und Pete bemüht sich heute noch, beinahe bei jedem Auftritt eine Gitarre zu zertrümmern. Zum Vergnügen des Publikums. Und zu seinem eigenen. Damit ihm die Instrumente nie ausgehen, schleppt er stets seine fünf bis acht davon mit zu seinen Konzerten. Zu seiner Verschrottungsleidenschaft befragt, meint der *Who*-Leader, dass er den Gitarren nur Leid antue, weil er ein rabenschlechter Musiker sei. Und weil er durch solche visuelle Praktiken eben gut übertünchen könne, was für ein schlechter Gitarrist er im Grunde genommen sei. Ueberhaupt, er finde es erstaunlich und wirklich kaum zu glauben, dass man ihn als guten Gitarristen betrachte. Obwohl ihm sein eigenes Gitarrespiel manchmal noch gefalle. Aber eben, er könne nur innerhalb einer engen Begren-



zung seiner Unfähigkeit spielen. Verglichen mit anderen Musikern sei er eine Null.

Es mag einige wenige Leute geben, die Pete in diesem Punkte voll und ganz zustimmen. Die weit- aus meisten Fans aber wissen, dass die *Who* nicht nur vitale, ehrliche und originelle Pop-Musik machen, sondern dass ihr Leader auch ein ausgezeichneter Gitarrist ist.



trotz grandiosen Publikumserfolgen nie viel Verdienst für sie herausgeschaut zu haben. Einmal gar sollen sie finanziellen Verlust zu beklagen gehabt haben. «Ja das stimmt», gibt Keith, der ewige Spassmacher der Formation zu. Und diesmal spast er nicht. «Das erste Mal als wir in Amerika eine Konzert-Tournee absolviert hatten, waren wir mit weniger Geld zurückgekehrt als wir hingegangen waren. Aber irgendwie muss man die Sache doch in Betrieb bringen. Die zweite Tournee haben wir dann abgebrochen. Erst die dritte endlich, wir haben sie vor wenigen Wochen beendet, brachte uns etwas Profit.» Und Roger wirft ein: «Eigentlich ein Wunder, unser Ueberschuss. Mit einem Keith Moon in der Gruppe. Um nur ein Beispiel von Keith's 'Sparsamkeit' zu nennen. Einmal waren wir gerade in einem Hotel abgestiegen. Bereits nach zehn Minuten liess er eine Stinkbombe in die Lüfte sausen. Natürlich wurden wir vom Fleck weg wieder auf die Strasse gestellt. Und hatten zudem noch ganze 700 Mark zu bezahlen. Für zehn Minuten Hotel. Aber im Grunde genommen können wir ja alle froh sein, dass wir noch am Leben sind. Mit Keith und seinen Bomben...»





NEUE SINGLES AM LAUFENDEN BAND

OLIVER MAY DU LEBST IN MEINER WELT (Ariola 14179 AT)

Ein neuer Stern am Schnulzenhimmel. In Tat und Wahrheit heisst er Bruno Meier und ist dem Namen nach schon kein Unbekannter mehr: Der Schweizer Bruno betätigt sich in seiner Freizeit als Rekordsportler. Singen ist nur sein zweites Hobby. Er tut es allerdings, als wäre es sein erstes...

TEN YEARS AFTER I'M GOING HOME (Deram DM 221)

Mann, diese Platte hat Swing! Sicher wird «I'm Going Home» wohl nie eine Hitparade sehen, denn die Musik der Ten Years After hat kaum Chancen, beim breiten Hit-Publikum anzukommen. Obwohl sie es haushoch verdienen würde. Sie ist kompromisslos gut.

BRENTON WOOD SOME GOT IT, SOME DON'T (Liberty 15167 A)

Manche haben's, manche nicht! Ein sympathisches Sprüchlein, von Brenton Wood perfekt in einen eleganten Soul-Hit verpackt. Brenton ist unter den gesammelten Soul-Sängern vielleicht der modernste, heutige. Sein neuer Hit jedenfalls «has got it».

TEMPTATIONS CLOUD NINE (Tamla FT 151)

3 Minuten 15 Sekunden Tamla-Erregung wird hier geboten. Musikalische und textliche Erregung. Im Text geht es nämlich um das Rassenproblem. «Auf der Wolke Nummer 9 bist Du eine Million Meilen von der Realität entfernt», heisst es. Mit anderen Worten: Die Vogel-Strauss-Politik nützt nichts. Man kann kein Problem auf diese Weise aus der Welt schaffen. Sympathische Black-Power-Musik.

THE LOCOMOTIVE RUDI'S IN LOVE (EMI QMSP 16441)

Nach dem Erfolg in der englischen Hitparade setzen die fünf «Heizer» auf der Locomotive mit einigen Wochen Verspätung zur Fahrt in andere europäische Hitparaden an. Das Erfolgsrezept scheint einfach: Popiges Blech, hübsches Vokal-Arrangement und eine eingängige Melodie.

CLIFF BENNETT BACK IN THE U.S.S.R. (Parlophone R 5749)

Schon einmal hat Cliff Bennett mit einem Beatles-Song die Hitparade erobert. Den Titel entnahm er der Revolver-LP und er hiess «Got to get you into my life». Zugegeben: Auch «Back in the U.S.S.R.» gehört zu den besten Nummern auf der neuen Beatles-LP und passt im Stil durchaus zu Cliff. Dennoch wird er das erbarmungslose Rennen um einen Platz an der Hit-Sonne kaum durchstehen. Sorry, Cliff! Try it again.

BEACH BOYS BLUEBIRDS OVER THE MOUNTAIN (Columbia K 23959)

Hier sind sie wieder mit ihrem Surf-Sound. Eine «Hendrix-Gitarre» im Hintergrund, sonst hat sich nichts geändert. Die fünf Beach Boys wirken erfrischend «altmodisch», man ist direkt froh, dass sie ihren Stil nicht geändert und «der Zeit angepasst» haben. Dieser Hit muss kommen! Die Melodie ist eingängig, hat Klasse und Schwung. Auch der Text steht über dem Durchschnitt und erfrischt durch den lebensbejahenden roten Faden.

CLIFF RICHARD DON'T FORGET TO CATCH ME (Columbia DB 8503)

Für Cliff und die Shadows ist die vorliegende Single – die in England bereits in der Hitparade zu klettern begann – eine Art Jubiläumsgeschenk. 10 Jahre machen sie Musik miteinander und seit 10 Jahren gelingt ihnen ein Hit nach dem andern. Das Jubelgeschenk ist verträumt, leicht melancholisch, aber dennoch optimistisch.

LES IRRESISTIBLES LANDS OF SHADOW (CBS 3600)

Wer erinnert sich an das unerhörte «My Year Is A Day»? Hier ist sie wieder, die amerikanische Gruppe, welche in Frankreich lebt. Sicher hat ihr neuer Hit Qualitäten, reicht aber dennoch nicht an ihren Superhit des vergangenen Sommers heran. Im Grunde genommen ist «Lands of Shadows» nichts anderes als ein etwas zu kurz gekommener Zwilingsbruder von «My Year Is A Day».

THE BANDWAGON BRAKIN' DOWN THE WALLS OF HEARTACHE (Epic 5-10352)

Konkurrenz für die Foundations! Mit ihrem Hit-Erstling gelang der Gruppe der Sprung in die Spitzenreitergruppe der englischen Hitparade. Bei uns dürfte die Scheibe mit der perfekten Soul-Pop-Mischung im Foundations-Stil vor allem in den Discotheken heisslaufen. Auf das Tanzbein wirkt sie ausgesprochen anregend!

THE COWSILLS POOR BABY (MGM 61205)

Fraglos das Beste, was seit ihrem Erstling «The Rain, the Park and Other Things» auf unseren Plattenteller gekommen ist. Der Titel vereinigt den gewohnten hübschen «Familien-Sound» der Cowsills in idealer Weise mit in die Beine gehendem Rock.

THE IVEYS MAYBE TOMORROW (Apple 5)

Der «fünfte Apfel», der vom Beatles-Baum gefallen ist, entpuppte sich als neue Gruppe, welche sich mit einer hübschen, äusserst hitverdächtigen Ballade vorstellt. Das aussergewöhnliche an der Platte ist wohl der Gegensatz zwischen den Stimmen im Vordergrund und der durch barocke Klänge inspirierten Streicherbegleitung im Hintergrund. Pretty indeed!

CRAZY WORLD OF ARTHUR BROWN NIGHTMARE (Track 604026)

Nach der «Feuersbrunst» («Fire») wartet der verrückte Arthur mit einer weiteren «Dracula-Nummer» auf, die er übrigens selbst komponiert hat. Ein «Nightmare» ist ein Albtraum und der Titel könnte passender nicht sein. Orgelorgien, Blech und ein dumpfer Bass mischen sich mit Arthurs schriller Stimme, wobei die Melodie offensichtlich weniger wichtig ist. Nur für wirklich starke Pop-Nerven!

NINA SIMONE AIN'T GOT NO – I GOT LIFE (RCA 1743)

Der Titel stammt aus dem Hippie-Musical «Hair». Nina Simone singt ihn mit dem nötigen Feeling. Mit Verlaub: das Original aus dem Musical, interpretiert vom ganzen Chor, ist besser. (Die Broadway-Originalaufnahme ist auf der Langspielplatte RCA SF 7959 erschienen.)

OTIS REDDING I'VE GOT DREAMS TO REMEMBER (Atco 75)

Das Reservoir an guten Otis-Redding-Hits scheint unerschöpflich zu sein. Ein Jahr nach seinem Tod vermag seine Firma noch immer erstklassiges Material aus den Archiven auf die Plattenteller zu bringen. Diese Ballade – geschrieben von Otis und Zelma Redding – hat wiederum das Zeug zum Hit.

POP-TOPS THAT WOMAN (Princess 645010)

Sie waren die ersten, welche mit «Rain and Tears» herauskamen (unter dem Titel «Oh Lord, why Lord»), aber der Erfolg blieb ihnen versagt. Nun versuchen sie es wieder, diesmal mit einem Titel, wie er lebendiger, melodischer und rhythmischer nicht sein könnte. Ein Ohrenwurm, der einfach einschlagen muss! Toi, toi, toi! Die Pop-Tops verdienen es, dass wir ihnen die Daumen drücken.

KASENETZ-KATZ SINGING ORCHESTRAL CIRCUS QUICK JOEY SMALL (Buddah 201022)

Das Manager-Team Kasenez und Katz ging hin und vereinigte seine besten Attraktionen zu einem Riesenorchester, zu einem «Zirkus». Mit von der Partie sind die Ohio Express, die 1910 Fruitgum Co., die Music Explosion und viele andere mehr. Resultat? Gemessen am Aufwand ist «Quick Joey Small» ein eher bescheidenes Wesen...

DAVE CLARK FIVE LIVE IN THE SKY (Columbia DB 8505)

Kaum hat man sich daran gewöhnt, Dave Clark nach längerer Abwesenheit wieder in der Hitparade zu finden («Red Balloon»), schlägt er wieder zu. Diesmal mit einer aufreizenden eingängigen Nummer, welche eine Mischung von Fussballfeld-Atmosphäre und Pop-Monsterkonzert in sich birgt.

LP-NEUHEITEN

Creamjünger JETHRO TULL (Island ILPS 9085)

Die Cream sind tot – lang leben die Jethro Tull. Wirklich: Ian Anderson (Flöte, Mundorgel, Piano, Vocal), Mick Abrahams (Gitarre, Vocal), Clive Bunker (Drums) und Glenn Cornick (Bass) scheinen jene Lücke ideal auszufüllen, welche die Cream nach ihrer Auflösung hinterlassen haben. Dabei ist ihre Musik keine Kopie, auch keine Imitation, sondern ganz einfach die Fortsetzung jenes Pop-Blues-Stils, den die Cream kreiert haben. Der Erfolg ist denn auch nicht ausgeblieben: Ohne einen Single-Hit gehören die Jethro Tull bereits zu den gesuchtesten und bestbezahlten Attraktionen der englischen Pop-Szene. Die vorliegende LP belegt Platz 10 in der LP-Hitparade des «Melody Maker».

Erdig TAJ MAHAL (Direction 8-63279)

Täuscht Euch nicht, Pop-Kameraden! Taj Mahal ist alles andere als ein indischer Guru-Sitarist. Er ist nichts weiter als ein dunkelhäutiger, 25-jähriger Amerikaner.

Anti-Apfel ROLLING STONES (Decca SKL 4955)

Fast gleichzeitig mit der neuen LP der Beatles melden sich auch die Stones zum Wort; der Streit mit der Plattenfirma über die Gestaltung der Hülle ist beigelegt. «Beggars Banquet» (Das Bettler-Festmahl) kommt in einem blütenweissen Hemdchen auf den Markt. Sind die Stones besser

oder schlechter geworden? Geschmacksache. Tatsache ist jedenfalls, dass sich Mick, Charlie, Brian, Bill und Keith nach ihren Experimenten auf der letzten LP wieder stärker dem R&B verpflichtet fühlen. POP findet: dies ist ihr Stil. Hier sind sie zu Hause.

Soul-Magie SAM & DAVE (Atlantic SD 8205)

«Wenn man ein Stück von Sam und Dave gehört hat, muss man kein zweites mehr anhören. Man weiss im voraus, wie es tönen wird!» Ein sogenannter Pop-Fan hat diese Bemerkung fallen lassen. Zugegeben: Die Soul-Welle hat ihren Höhepunkt sicherlich überschritten. Trotzdem ist Soul noch immer «in» und wird es auch in zwei Jahren noch sein. Das wohl erregendste Soul-Duo der Welt, Samuel Moore und Dave Prater, tritt bereits seit 1960 gemeinsam auf und wird fraglos noch über Jahre hinweg erfolgreich sein. Der Stil der beiden ist keineswegs monoton, sondern besticht durch den steten Wechselgesang und die swingende Big-Band-Begleitung, welche zum ersten Mal auch Streicher einbezieht. We thank you!

Milchbuben CAPTAIN BEEFHEART & HIS MAGIC BAND (Buddah 203009)

«Safe As Milk – So sicher wie Milch» haben Hauptmann Ochsenherz und seine drei Kumpare ihre LP getauft. Die Mischung des Gebotenen ist in der Tat «narrensicher». Von allem ist ein wenig drin; am meisten vermutlich Country & Western. Aber dann auch Soul, Chanson, Cha-cha-cha, harter Rock, Skiffle. Gut gemischt ist halb gewonnen! Oder aber: Zuviele Wässerchen verderben den Milchbrei! Welches der beiden «abgeänderten Sprichworte» zur Anwendung kommt, ist Geschmacksache. POP ist eher für das zweite.

Sentimental TOM JONES (Decca SKL 4982)

Mehr und mehr wendet sich Tom Jones der Ballade zu. Nach seiner letzten LP – die ausschliesslich langsame Titel enthielt – entpuppte sich auch diese hier als Scheibe für vorwiegend sentimentale Gemüter. Wie wäre es mit einer richtigen Raver-Platte im Frühling? Tom Jones hat ja schliesslich nicht nur sentimentale Fans!

ACHTUNG!
Die neue Doppel-LP der Beatles ist auf den Seiten 26–27 in dieser Nummer ausführlich besprochen!

★★★★★ gehört in jede POP-LP-Sammlung
★★★★ ein Hit!
★★★★ gute LP
★★★★ mässige Produktion
★★ steht auf schwachen Füssen
★ eine Niete!
● Tanzplatte!



Just vor Weihnachten kam das neue Beatles-Doppelalbum heraus, an dem John, Paul, George und Ringo seit dem Frühjahr gearbeitet haben. Millionen haben es vorbestellt. Millionen legen es in diesen Tagen auf den Plattenteller. POP erklärt, was auf den 30 LP-Bändern zu hören ist.

Back in the U.S.S.R.

Warum Paul glücklich ist, dass er endlich wieder in Russland gelandet ist, geht aus dem Text nicht hervor. Aber man soll ja auch bei John Lennons Texten nicht allzuviel nach dem «warum» fragen. Tatsache ist, dass «Back in the U.S.S.R.» ein glasharter Rocker ist, mit viel Flugzeuglärm und Jerry-Lee-Lewis-Klavier. Und was den Refrain «Well the Ukraine girls really knock me out...» anbetrifft, so dürfte dieser als Parodie auf die Beach Boys zu verstehen sein.

Dear Prudence

Eine stimmungsvolle Aufforderung an ein Mädchen namens Prudence, sein verlorenes Lächeln wieder zu finden und aus seinem Versteck hervorzukommen. John singt, begleitet von Streichern.

Glass Onion

Die «Strawberry Fields», das «Walrus», «Lady Madonna» und der «Fool on the Hill» geben sich in diesem Song Rendezvous. John erzählt uns, dass Paul das Walross gewesen sei und dass der Verrückte auf dem Hügel noch immer dort oben hause. Eine Botschaft, die skurril ist und die auch keinen Sinn haben will. Wieder gibt's Geigen im Hintergrund. Tempo: medium.

Ob-la-di, ob-la-da

Fraglos der Hit dieses Doppel-Albums. «Das Leben geht weiter», singt Paul im Refrain des Liedchens, das sich mit der Liebesgeschichte des Markthändlers Desmond und der Sängerin Molly Jones befasst. Lebensbejahend und lustig. Diese Melodie wird als einer der grössten Hits in die Erfolgsgeschichte der Beatles eingehen. Happy as can be! Ein Riesending!

Wild Honey Pie

Der «Wilde Honigkuchen» hat zur Abwechslung keinen Text, es sei denn, man betrachte den vierstimmig immer wieder in die Welt hinausgeschrienen Refrain «Honey Pie» als Text. Das Ganze dauert so oder so nur 55 Sekunden und eine spanische Gitarre leitet nahtlos zum nächsten Stück über.

The Continuing Story of Bungalow Bill

Ebenfalls eines der stärksten Stücke des Albums mit ausgesprochenen Singalong-Qualitäten. Die Geschichte dreht sich um einen Cowboy namens Bungalow Bill, der stets auf seinem Elefanten zur Jagd ritt und sich überdies von seiner Mutter begleiten liess. John singt unter zeitweiliger Assistenz seiner Kollegen und unter Zuzug einer Kinderstimme.

While My Guitar Gently Weeps

Man staunt: George Harrison gibt sich nicht mehr indisch. Er hat dieses Stück geschrieben, das ebenfalls zur Spitze des ganzen Albums gezählt werden darf. Eine traurige Melodie, die Geschichte einer jungen Liebe, die noch viel zu lernen hat. Gespickt mit stimmungsvollen Gitarrensoli von George. «Während meine Gitarre sanft weint...» In Deutsch klingt es schrecklich, in Englisch ist es dagegen sehr poetisch.

Happiness is a Warm Gun

Eine durch und durch skurrile Ballade, in deren Verlauf unter anderem behauptet wird, das Glück sei ein warmes Gewehr. John singt und seine Kollegen begleiten ihn im zweiten Teil der Nummer.

Martha My Dear

Das hübsche Liedchen ist weder eine Ode an unsere frühere POP-Sekretärin (sie hiess Martha) noch an Pauls Schäferhündin, welche bekanntlich ebenfalls Martha heisst. Mit einem Klaviersolo fängt die balladenhafte Nummer an, mit Geigen geht sie weiter und mit hartem Blech wird der Höhepunkt erreicht. Paul singt. Ebenfalls eines der Spitzenstücke der Produktion.

I'm so tired

Ein durch und durch menschliches Problem: die Müdigkeit. John besingt sie teilweise mit sich selbst im Duett. Das Tempo ist dem Inhalt des Songs angepasst.

Blackbird

Nochmals eine langsame Nummer. Eine Amsel singt in der Stille der Nacht. Paul behandelt die zarte Ballade mit dem nötigen Feingefühl. Wunderschön! In sentimentalen Stimmungen besonders zu empfehlen. Das Vogelgezwitscher im zweiten Teil ist übrigens authentisch.

Beatles LP.

Piggies

Wieder geht es um Tiere. Diesmal allerdings nicht um sehr poesievolle Wesen. George Harrison hat diesen Song den kleinen dreckigen Schweinchen gewidmet. In der ersten Strophe. In der zweiten befasst er sich dann mit den grossen Schweinen. Den menschlichen. Als Begleitung hat George Schweinegrunzen und klassische Barock-Begleitung (Cembalo und Streicher) ausgewählt. Auch seine Kollegen, die in den Refrain einstimmen, geben sich barock.

Rocky Raccoon

Wiederum eine lustig-dramatische Geschichte, diesmal angesiedelt in den Bergen von Dakota. Pistolenheld Rocky Raccoon will sich am Liebhaber seiner angetrauten Gattin rächen und wird selbst abgeknallt. Paul erzählt die Schauer-mär mit Pep und Pop.

Don't Pass Me By

Ringo! Er hat zum ersten Mal ein Stück geschrieben und singt es natürlich auch selbst. Eine Liebesgeschichte, wie könnte es anders sein. «Ich warte auf Deine Schritte, aber sie kommen nicht. Bedeutet dies, dass Du mich nicht mehr liebst?» Die Story happyender, denn es stellt sich heraus, dass die erwartete Geliebte einen Auto-Unfall erlitten hat. Eine jumpende, country- and western-inspirierte Nummer. Die Begleitung wird gar durch eine Original-C&W-Geige ausgeführt.

Why don't you do it in the road?

Was hier vorgeschlagen wird, das man auf der Strasse tun soll, kann an dieser Stelle nicht näher erklärt werden. Jedenfalls ist es etwas, was normale Leute nicht in aller Öffentlichkeit tun. Bestenfalls Hunde, Katzen und Fliegen. Eine Rock-Nummer mit starkem Blues-Feeling. Ebenfalls ohne Text, abgesehen von der Titelzeile. Paul singt im Stil von «Lady Madonna».

Äpfel für Millionen

I will

Nicht, wie man meinen könnte, die Antwort auf die im letzten Titel gestellte Frage. Paul bekennt, dass er «sie» immer lieben werde, dass er ein ganzes Leben warten könne. Der Verdacht liegt nahe, dass mit der «sie» seine verblichene Flamme Jane Asher gemeint sein könnte. Eine warme, melodiose Ballade. Ganz auf den Text zugerichtet.

Julia

Zum Abschluss der ersten LP nochmals eine Ballade, fast in der selben Stimmung wie das vorangegangene «I will». John singt die Liebeserklärung an das Kind mit den Muschelaugen: Julia.

Birthday

Nochmals einer der grossen Hits dieses Doppelalbums. Ein Chuck-Berry-inspirierter Rock'n'Roller mit allem was es dazu braucht. Alle vier Beatles singen.

Yer Blues

Weiter geht's in der harten Welle, allerdings mit halber Kraft, was das Tempo anbetrifft. John singt den Rock-Blues und behauptet darin, seine Mutter sei eine Himmels-gestalt gewesen, sein Vater dagegen ein Erdenwesen. Deshalb sei er selbst im Weltraum zu Hause. Was er sonst singt, ist nicht sehr ermutigend und handelt hauptsächlich vom Selbstmord-Tod.

Mother Nature's Son

Melancholie verbreitendes Lied für sentimentale Gemüter. Gesungen von Paul dem Tausendsassa-Beatle.

Everybody's Got Something to Hide Except Me and My Monkey

Rock again! John singt den aufregenden, vielleicht heissesten Titel des Albums, in welchem er behauptet, ausser ihm und seinem Affen hätten alle Leute etwas zu verbergen.

Sexy Sadie

Die Geschichte eines offensichtlich gut gebauten Girls, Sexy Sady mit Uebennamen, das aller Welt den Kopf verdreht und mit allen Männern — offensichtlich auch mit den Beatles — spielt. John singt, begleitet von seinen wow-wow-singenden Kollegen und einem Klavier.

Helter Skelter

Schneller geht's nimmer! Paul legt einen seiner aufregenden Shout-Titel hin. Laut Lexikon ist ein helter-skelter eine Art Rutschbahn. Oder aber ganz einfach ein Riesendurch-einander. Beides könnte im vorliegenden Fall zutreffen. Die Nummer grenzt ans Psychedelische.

Long, Long, Long

Ruhe nach dem Sturm. John, Paul und George in einer Melodie, die dem «Sgt. Pepper»-Album entsprungen sein könnte. Hübsch und von George geschrieben, der damit zum dritten Male beweist, dass er ein Stückeschreiber sein kann, der durchaus mit beiden Füßen auf dem Erdboden stehen kann und nicht unbedingt einen «indischen Himmel» braucht...

Revolution 1

Die B-Seite der «Hey-Jude»-Single, allerdings in einer neuen, im Tempo gedrosselten Version mit Saxophonbegleitung. Eine der stärksten Beatles-Nummern, was den Text anbetrifft, die es je gegeben hat.

Honey Pie

Tiny Tim go home! New Vaudeville Band go home! Die Beatles machen Euch Konkurrenz. Die Geschichte einer Nordengland-Maid, die in Hollywood ihren Weg gemacht hat. Paul gesteht ihr seine Liebe und bittet sie, in ihre englische Heimat zurückzukehren. Orchester-Begleitung à la 20er Jahre.

Savoy Truffle

George Harrison hat sich das Con-fiserie-Liedchen ausgedacht, das die Trüffel-Pralinés aus dem Savoy-Hotel verherrlicht. Dass eine leicht psychedelisch angehauchte Liebesgeschichte damit verknüpft ist, versteht sich am Rand.

Cry Baby Cry

Es geht um Könige, Königinnen, Dukes und dergleichen mehr. Sie alle haben ihre alltäglichen Probleme und auch die Kinder haben sie. Eine Art modernen Schlafliedchens. Paul und John teilen sich in die Soli.

Revolution 8

8 Minuten und 23 Sekunden dauert diese Collage von Klangeffekten und Gesprächsfetzen. Hat nichts zu tun mit dem Song «Revolution». Super-Gag: Alle paar Augenblicke ruft eine Stimme «Number 9». Ehrlich gesagt: Musik wäre uns lieber gewesen!

Good Night

Bald werden wohl alle Orchester auf der ganzen Welt wohl nicht mehr als letzte Nummer «Auf Wie-

dersehen» spielen, sondern diesen Beatles-Song, der unter die beiden Alben als 30. Stück den Schlusspunkt setzt. Ob die Beatles damit die sentimentale Welle verulken wollen oder für einmal selbst auf ihr reiten möchten (um zu zeigen, dass sie auch das bestens können), geht nicht aus dem Stück hervor. Eines ist sicher: «Good Night»

wird ein Hit. Vielleicht für die Beatles selbst, vielleicht auch für Herrn Mantovani...





POP MÖDE

Bewundert Ihr in den Boutiques auch immer die verrücktesten und exklusivsten Modelle, zuckt dann aber resigniert mit den Schultern? Nichts für Normalverbraucher! Die meisten unter uns können es sich einfach nicht leisten, ihr Geld in Kleidungsstücke zu investieren, die sie höchstens an einer wilden Beat-Party, einem extravaganten High Snobiety-Fest oder an einer Zusammenkunft von Hair- oder Living Theatre-Schauspielern tragen können.

Warum wir solche Kleider trotzdem fotografierten? Weil der Januar der Monat der Ausverkäufe ist! Jetzt können wir unser Glück versuchen, ob wir eines dieser extravaganten Stücke günstig ergattern können. Susy

Das verrückte farbige Hosending hat John Lennon eigentlich für die inzwischen eingegangene Apple-Boutique entworfen. Der andere Shocker aus London: giftgrün und knallviolett mit schwarzen Fransen behangen. Ist als Minikleid oder als Tunika über den aktuellen weiten Hosen zu tragen. Er trägt ein «luxuriöses» Gilet über «antiken» Samthosen à la Brian Auger.

Wer möchte nicht einmal wie eine Fee durch eine Party flattern — in einem fantasievollen und farbenfrohen Modell von Ken Scott.





Musste Oma's Tischdecke etwa herhalten für das verspielte Minikleid? Aus herrlichem altmodischem Samt und einem kecken bauchfreien Schnitt wurde ein exklusives Deux-pièces. Der Boy kommt uns spanisch vor mit seiner hochgeschnittenen Hose und dem Hemd mit den weiten gefälzten Ärmeln.



Mystisch und märchenhaft wie aus «Tausend und eine Nacht» wirken diese mit Perlen und Gold bestickten Umhänge.

Unsere Modelle und Accessoires stammen von Au Grenier, Naph-talys Bob Boutique, Clementine und Galaxy

ROMEO KOMMT WIEDER



Seit einigen Monaten haben viele junge Mädchen einen neuen Liebling. Und diesmal ist es kein Pop-Star — sondern ein echter Romeo. Dieser Romeo heisst eigentlich Leonard Whiting, ist 18 Jahre alt und kommt aus ganz unromantischen Verhältnissen in London. Seine erste Filmrolle in der neuesten Version von «Romeo und Julia» unter Starregisseur Franco Zeffirelli hat ihn weltberühmt gemacht. Aber «Lennie» will nicht auf diesen Lorbeeren ausruhen. Wir bewundern ihn zwar immer noch als «Romeo» auf der Leinwand. Doch Leonard Whiting hat bereits seine zweite Filmrolle abgedreht. Und keine Angst: seine romantische Erscheinung bleibt uns erhalten. In «The Royal Hunt Of The Sun» kommt uns Lennie wieder in einer klassischen Rolle.

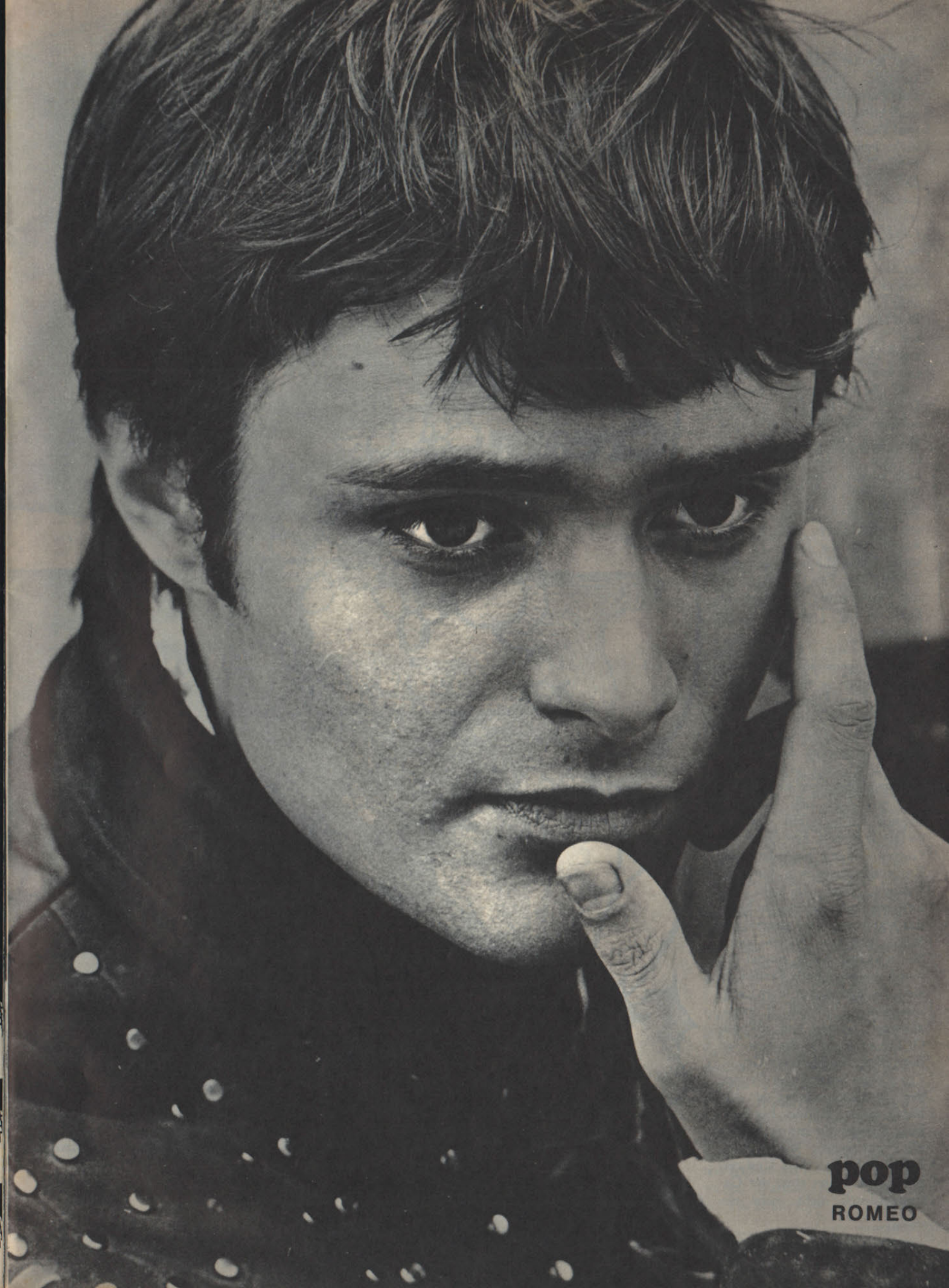


Der Film zeigt die Geschichte der Eroberung Perus durch Francisco Pizarro. Dieser Pizarro besass einen Pagen namens Martin. Und dieser Page wird gespielt vom jungen Whiting.



Da man heute Filme kaum mehr am Ort der Handlung dreht, trafen wir denn auch Leonard Whiting nicht in Peru, sondern in den Filmstudios von Madrid. Lennie gehört zu jener Sorte Mensch, die sich durch den Erfolg den Kopf nicht verdrehen lassen. Er ist zwar froh, über das viele Geld, das er jetzt verdient. Vor allem, weil er jetzt seinen Eltern helfen kann. Denn sein Vater ist nur ein kleiner Lebensmittelverkäufer und seine Mutter musste als Lötlerin in einer Telefonfabrik noch dazuverdienen. Lennie gibt sich gerne als moderner junger Engländer. Aber ein bisschen Romeo-Romantik ist bei ihm trotzdem vorhanden, obwohl er meint: «Ich bin nicht so melodramatisch. Vielleicht würde ich aus Liebeskummer auf eine einsame Insel gehen. Aber Selbstmord — nein!» Aber Lennie weiss noch gar nicht, was Liebeskummer ist. In Madrid jedenfalls spielte er in der Freizeit fröhlich Tourist und abends amüsierte er sich in den beliebtesten Pop-Clubs bei den neuesten Modetänzen. An Partnerinnen fehlte es nie. Kunststück — bei Romeo persönlich!

Susy



pop
ROMEO

The Cream waren eine Top-Gruppe. Eine weltbekannte Pop-Formation. Eine musikalisch einwandfreie Combo. Waren! Denn jetzt sind *The Cream* nicht mehr am Leben. Kaputt. Fertig. Tot. Mausestot. Als Team! *Eric Clapton*, der fabelhafte Gitarrist. *Jack Bruce*, der verträumte Bassist und Sänger. *Ginger Baker*, der dämonische Schlagzeuger. Sie alle leben fortan nur noch als Individualisten weiter. *The Cream* als Team aber sind hin.

Den letzten Schnauf tat das Trio am 26. November. Anlässlich eines Doppel-Konzertes in der Londoner Royal Albert Hall. Und vor ausverkauften Rängen. Denn alle wollten Abschied nehmen von den drei Super-Musikern. Abschied von einer Gruppe, die während zweieinhalb Jahren zu den fähigsten der Welt gezählt hatte. Nicht nur in der Pop-Welt. Auch die eher unversöhnlichen Jazz-Kritiker waren stets des Lobes voll gewesen. Ueber die märchenhaften Talente von *The Cream*. Ueber ihre tolldreisten Ausflüge ins Paradies der Töne. Ueber ihr Können.

Nun aber haben *The Cream* den Schirm zugemacht. Wohl werden sie noch je eine Studio-LP und ein Live-Album unters Publikum streuen. Klinisch gesehen jedoch sind *The Cream* tot. Warum eigentlich nur? Waren sie nicht eine der angesehensten Gruppen! Bekamen sie nicht alles, was man sich wünschen konnte! Erfolg. Geld. Ansehen. — Die Wahrheit. *Eric*, *Jack* und *Ginger* sind nie besonders gute Kameraden gewesen. Und befreundet schon gar nicht. Was sie miteinander verbunden hatte, das war einzig ihre gemeinsame Musik gewesen. Nichts sonst? Sonst nichts! Nicht einmal auf musikalischer Ebene fanden sie stets zusammen. Auf ihren Langspielplatten, «*Fresh Cream*», «*Disraeli Gears*» und «*Wheels Of Fire*», liess sich das zuweilen feststellen. Ein weiterer Grund. *The Cream* waren eine Gruppe der Superlative. Jeder der drei Musikusse ein Genius. Ein Star. Eine Grösse. So etwas konnte nicht gut gehen. Wollte doch jeder sein bestes geben. Und zeigen. Wobei dann eben der Gesamteindruck nicht mehr ein

Keine Tränen um The Cream



Eric Clapton



Ginger Baker

Jack Bruce



Hauptanliegen darstellte. Sondern die einander immer wieder überbietenden Einzelleistungen. *The Cream* mussten zahlen. Dafür, dass sie so gut waren. Und zwar mit ihrem Tod.

Besessene Musiker. Wie es die Herren *Clapton*, *Bruce* und *Baker* sind. Die können sich natürlich nicht musischer Enthaltsamkeit hingeben. Sie wollen es auch nicht. *Eric* hat schon feste Pläne. Ein Film figuriert auf seiner Wunschliste. Bei dem er jedoch nicht selber zu sehen sein will. Für seine Auftritte und Schallplatten hat er sich ein eigenartiges Schema zurechtgelegt. Er gedenkt nämlich diese Dinge mit immer anderen Musikern im Rücken zu absolvieren. Die er beliebig auswechseln kann. Und auch rauswerfen. Die Instrumentierung der jeweiligen «*Baking-Groups*» werde sehr variabel und vielfältig sein. So äussert er sich. Bereits gehandelt hat *Jack*. Von einem dreiköpfigen Ensemble begleitet, fingert er auf der vorläufig noch unveröffentlichten LP «*Things We Like*» an einem akustischen Bass. Alle Nummern sind instrumental interpretiert.

Schwärmt *Jack* vom Gitarristen *Johnny McLaughlin*. Der auf jenem Album zu vernehmen ist: «Wahrscheinlich der beste Gitarrist auf der ganzen Erde!» Um hernach noch hinzuzufügen, die ganze Platte sei extrem «*Wayout*». Er habe sogar Bedenken, ob sie eine Plattenfirma überhaupt in ihr Repertoire aufnehmen werde. *Ginger* weiss noch wenig Konkretes. Ueber seine musikalische Zukunft. Möglicherweise gründet er eine eigene Gruppe. Auf jeden Fall aber: Er möchte sich vermehrt mit den Problemen von afrikanischen und indischen Rhythmen und Takten auseinandersetzen. So lange er noch lebe. Meint er. Dämonisch grinsend. *The Cream* gehören also der Vergangenheit an. Einwandfrei. Die Zukunft gehört jetzt *Eric*, *Jack* und *Ginger*. Als Individualisten. Mit ihren Gruppen werden sie gewiss alle drei noch etliche Konzerte geben. Und manche Platten in die Welt setzen. Wenn wir Glück haben vielleicht sogar dreimal so viele wie früher. Als noch *The Cream* waren. Darum: Keine Tränen um *The Cream*!

John

Judith Durham,

die Leadsängerin der *Seekers*, welche sich vor einigen Wochen in Nichts aufgelöst haben, kann das Singen trotz allem nicht lassen. In ihrer australischen Heimat angekommen, begab sie sich stracks auf eine Tournee nach Neuseeland. *Athol Guy* präsentiert in Melbourne seine eigene TV-Show und *Keith Potger* ist auf dem besten Weg, ein erfolgreicher Produzent zu werden. Noch vor Weihnachten wird er mit seinen geplanten Pop-Filmen beginnen, die in erster Linie für Amerika bestimmt sind.

Barry Ryan

und seine Mutter *Marion Ryan*, welche in England zu den beliebten Sängerinnen der «mittleren Generation» gehört, werden zusammen in einem Fernseh-Unterhaltungsprogramm auftreten, das nur den *Ryans* gewidmet ist. Der dritte im Bunde ist *Paul Ryan*, Zwillingbruder von *Barry*. Nachdem das Brüderpaar bis vor kurzer Zeit als Duo aufgetreten ist, hat sich *Paul* zurückgezogen, um Songs — in erster Linie für seinen Bruder — zu schreiben. Top-Hit «*Eloise*» ist eine Komposition von *Paul*.

Robin Gibb

hat sich verheiratet. Seine Braut *Molly Hullis* kannte er bereits seit



Die Cover-Versionen aus dem neuen *Beatles*-Album beginnen bereits «zu blühen». Während sich *Cliff Bennett* «*Back In The USSR*» aufgenommen hat, versprechen sich die *Marmalade* zu Recht von «*Ob-la-di, Ob-la-da*» einen Hit. Weitere 17 Gruppen haben diesen Titel ebenfalls aufgenommen und als Single herausgebracht.

25 Sänger-Gitarristen bewarben sich um die «Stelle» von *Graham Nash* bei den *Hollies*. «Wir werden sie uns alle anhören», sagen die *Hollies*. «Die Entscheidung treffen wir nach reiflicher Überlegung. Wenn nötig warten wir mit der Veröffentlichung unserer nächsten Platte bis im kommenden Sommer.»



Die Original-Animals

vereinigten sich für ein einziges Konzert, das am 22. Dezember in ihrer Heimatstadt *Newcastle* stattgefunden hat. *Eric Burdon*, *Hilton Valentine*, *Chas Chandler*, *Alan Price* und *John Steel* bezogen für dieses «Traumkonzert» allerdings keine Gage, sondern lassen das Geld wohltätigen Zwecken zukommen.

Mit einem blauen Auge kamen *John Lennon* und seine Freundin *Yoko Ono* davon, als sie wegen Haschisch-Rauchens vor dem Richter zu erscheinen hatten. Die Busse, die ihnen der Richter schliesslich aufbrummte, ist für den *Beatle*-Millionär nicht mehr als ein Pappenstiel; sie betrug nämlich weniger als 2000 Franken.

Klaus Voormann,

der *Manfred-Mann*-Gitarrist aus Berlin, macht augenblicklich keine Musik, sondern arbeitet auf seinem alten Beruf als Grafiker (er hat seinerzeit schon die «*Revolver*»-Hülle gezeichnet) für eine neue Fernsehserie der BBC.



Sheila,

Top-Star aus Frankreich, will nun auch den deutschen Markt erobern und *Françoise Hardy* und *France Gall* ernsthaft Konkurrenz machen. *Sheila* wird nämlich ab sofort in deutscher Sprache singen.



Marianne Faithfull

wird von *Mick Jagger* kein Kind haben. Sie erlitt im November eine Fehlgeburt. Auch *Yoko Ono* hat eine Fehlgeburt erlitten.

Dozy

hat sich ebenfalls verheiratet. Der 23jährige Bassist der *Dave Dee, Dozy, Beaky, Mick & Tich*-Gruppe heisst mit richtigem Namen *Trevor Davies* und ehelichte die 19jährige *Yvonne Skinner* aus *Charlton* in

der Grafschaft *Wiltshire*. (Beaky kam übrigens nicht zur Trauung, im Gegensatz zu den anderen Kollegen der Gruppe. Begründung: Er hasst Hochzeiten.)



Julie Felix

ist bereits seit drei Jahren heimlich verheiratet. Sie lebt allerdings seit zwei Jahren getrennt von ihrem Mann, dem 26jährigen Reklamefachmann *David Evans*. *Julie* und *David* lernten sich beim Autostop kennen, kurz bevor *Julie* nach England kam.

Susanne Doucet

wird künftighin nicht nur *Hits à Go Go* im Schweizer Fernsehen präsentieren, sondern ebenfalls 4-3-2-1 im Deutschen Fernsehen. (Merke: Allzuviel ist ungesund.) *Hardy Hepp* dagegen betätigt sich ab sofort nur noch als Sänger.

Udo Jürgens

ist der einzige deutsche Star, der keine Fan-Clubs duldet. «Vereinsmeierei geht mir gegen den Strich», sagte er kürzlich und verweigerte zum 500. Mal die Gründung eines *Udo-Jürgens*-Fan-Clubs.



Alan Price

betätigt sich nun auch noch als Manager. Die erste Gruppe unter seinen Fittichen: *Happy Magazine*.

Elvis Presley,

der bereits mehrere Villen und Farmen in ganz Amerika besitzt, sucht nunmehr eine Ranch in Kalifornien. Wenn er in Hollywood filmt, will er in Zukunft nicht mehr von seiner Familie getrennt sein.

In London gibt es ein Top-Ten-Fussballteam, in welchem ausschliesslich Pop-Stars mitspielen, welche bereits einmal in den «Top 10» einen Hit gelandet haben. Neueste Mitglieder: *Dave Dee* und *Alan Price*.

Donovan's

enger Freund, *Gypsy Dave*, hat vier Lieder für das «*Hurdy Gurdy*»-Album seines Kollegen geschrieben.

Arthur Brown

liebt klassische Musik. Seine gegenwärtige Lieblingsplatte ist eine Messe aus dem 8. Jahrhundert. Kaum zu glauben und anscheinend doch wahr.



In *Jean Luc Godards* erstem amerikanischen Film wirken die *Jefferson Airplane* mit.

Jonathan King

hat schon vor langer Zeit Hits für *Joe Cocker* und die *Guns* vorausgesagt. Wie recht er mit seiner Prognose hatte, zeigen die Charts.

John Walker

ist aus der Versenkung aufgetaucht, in die er sich freiwillig begeben hat. Vor einem Monat hat er Amerika verlassen und lebt nun wieder in England. Ueber ein Jahr lang hat er nicht gearbeitet. *Hits à Go Go* im September 1967 war einer seiner letzten TV-Auftritte überhaupt.



Jimi Hendrix,

der sich im Januar auf eine Tournee durch Deutschland, Osterreich und die Schweiz begibt, trägt sich mit dem Gedanken, seine alte Heimat Amerika zu seiner neuen Basis zu machen und Europa zu verlassen.

Was müssen Sie als guter Band-Organist heute von Ihrem Instrument verlangen?

Sie werden antworten:

Eine leicht transportable Orgel, mit genügend Tasten, mindestens 4 Oktaven je Manual; 2 Manuale; Bass-Pedale für 17 Töne; viele Register mit reinen Instrumenten und Mixturen.

Wollen Sie Abwechslung bieten? Mit hunderterlei Effekten?

Dazu brauchen Sie:

Percussion, mindestens 5 Arten; stufenlos regelbares, tiefes Vibrato; Vibrato-Verzögerung, ergibt Violon, Violoncello, Guitar Hawaienne etc.; Cathedral-Hall; Sustain, ergibt Contrebasse, Clavecin, Vibraharp, Carillon etc.; Klangfarben-Regler, Klanghärten-Regler; Ton-Wiederholung, ergibt Mandoline, Marimba etc.

Alle diese Wünsche befriedigen Ihnen die GEM-IMPERIAL-Orgeln und GEM-CHALLENGER de Luxe-Orgeln

Die tragbare GEM-IMPERIAL-Orgel enthält Bass-Drum man., Brushes und Bass-Drum, die auf das Bass-Pedal und/oder Tastendruck ansprechen.

Und noch 5 weitere tragbare GEM-Modelle stehen zur Auswahl, z.B. MINI-GEM mit 20-Watt-Verstärker und Lautsprecher, Fr. 950.—



Von den 8 Modellen der GEM-HEIMORGELN ein Beispiel:

JUMBO-GEM de Luxe:

1 Manual, 49 Tasten, davon 1 Oktave als Bass schaltbar. Eingebauter 20-Watt-Verstärker mit 2 Stück 8"-Spezial-Lautsprechern, die eine gute Klangwiedergabe garantieren.

Mit Fuss-Schweller, 6 Register, Vibrato-Regler, Volumen-Regler. In Walnuss-holz für Fr. 1290.—



Nur im guten Fachgeschäft erhältlich. Verlangen Sie Unterlagen bei der Generalvertretung für die Schweiz:



ATTINGER AG

8307 EFFRETIKON TELEFON 052 / 32 18 56



pop
JOHN WALKER

CFOGHT JKLMOPRST APSTZUT ZUIRWQASTRMB IZ FOLH!

Es ist wohl jedem mondklar: Diese unsere heutige Schlagzeile ist schwer verschlüsselt. Mit einem Spezial-Geheimkode. Damit nicht jeder beliebige Lümmel sofort weiss, was ich Euch, meinen Psycho-Feinden und -Freunden, für wichtige Informationen übermitteln möchte. Kapiert! — Gut, dann kann ich also — aber bitte niemandem weitersagen — das Verfahren preisgeben, mit welchem die ach so informative Schlafzeile entziffert werden kann. Und muss.

Ultra-Super-Entzifferungs- Kode für Schlafgeile im Psycho-Corner:

(psycho-gesetzlich geschützt. Nachahmung nur Selbstmordkandidaten empfohlen)
Man nehme: Die obige Schlagzeile. Vertausche den ersten Buchstaben mit dem letzten. Den zweitvordersten mit dem zweithintersten. Den drittviordersten mit dem dritthintersten. Den viertvordersten mit dem vierthintersten. Den fünftvordersten mit dem fünfhintersten. Undsowweiter. Bis alle Buchstaben Austauschung gefunden haben. Das so erhaltene fantasievoll anmuten sollende Buchstabenbengewirr muss nun von hinten nach vorn gelesen und anschliessend zu Papier gebracht werden. Jetzt beginnt das heitere Kode-Enträtseln erst recht. Jeder Teilnehmer dieses Quizes nämlich kommt nun zum schwierigsten Teil seiner Aufgabe. Er hat nämlich — im Gegensatz zu vorher — nicht den ersten Buchstaben mit dem letzten mehr zu vertauschen. Sondern den letzten mit dem ersten, den zweitletzten mit dem zweitvordersten, den drittletzten mit dem drittvordersten, den viertletzten mit dem viertvordersten, den fünftletzten mit dem fünfvordersten. Und nun aufgepasst liebe Feinde: jetzt wieder den sechstersten

mit dem sechstletzten, den siebentersten mit dem siebentletzten. Undsowweiter. Bis wiederum alle Buchstaben unserer Geheimbotschaft vertauscht sind. Nun kommt das Finalissimo (Hey Beat): Dieser erhaltene Satz — rückwärts gelesen — ergibt die Nachricht, welche ich Euch in der obigen Schlurfzeile habe mitteilen wollen! Hoffentlich habt Ihr alle Spass und findet den Satz auch korrekt heraus. Toll wär's schon!

TEDDY MEIER SCHLUG ZU

Hart. Unerbittlich. Immer auf Draht hat er den Kampf geführt. Ein nervenaufreibendes Ringen war es für ihn gewesen. Ein zähes, aufopferndes Ringen. Bei dem er oftmals den Mut verloren hatte. Und bis an die Grenze des Zumutbaren strapaziert wurde. Trotzdem hat er es geschafft. *Teddy Meier*, EMI-Presse-Chef für die Schweiz, hat den *Geldwettbewerb* gewonnen. (Hurrah!) *Teddy Meier* hat mir am meisten verwendbare Kröten geschickt. Deshalb ist *Teddy Meier* der Sieger. Und (neben mir) der Grösste. Verstanden!!

In den zweiten Platz teilen sich zwei Personen. Berühmte. Nämlich *Knardy Hepp* und *Sauterelles-Schlagmensch Düde Dürst*.

Profit-Zahlen strikte geheim gehalten. Von wegen Steueramt! Aber danken, das kann ich schon noch, für all die vielen Spenden, auch wenn sie oftmals etwas schwanger waren. Die Dankorgien gehen vor allem an *Gudrun Käss*, *Peter Peschke*, *Maya Escher*, *Rita Schmid*, *Rüdiger Schmidt*, *Horstmann Tiger*, *Gisela Zillmann*, *Petra Siebert*, *Hans-Eduard Schulze-Gnufflhuber*, *Mike Real*, *Hans Kandeler*, *Hans-Ulrich Wichmann*, *Werner Deimel*, *Reto Kundert*, *Gerd Schönnengerd*, *Hans-Peter Gribi* und *Christine Steiner*. Alle Namen sind übrigens echt. Allfällige Uebereinstimmungen mit Namen, die nicht existieren, sind rein zufällig.

Selbstverständlich habe ich noch eine Riesenüberraschung auf Lager. Die Wettbewerbsjury (bestehend aus mir) hat nämlich einstimmig beschlossen, den Preisträgern (die vollständige Rangliste kann übrigens jeden Tag über Telefon-Nr. 11.11.11 erfragt werden) keine Ehrenurkunden zuzustellen. Wer trotzdem gerne eine möchte, der ist selber schuld.

Huch! Autsch! Knirsch! Brüll!
Bernie

PS.: Die Schlagzeile lautet entziffert und zurechtgemacht:

CFOGHT JKLMOPRST
APSTZUT ZUIRWQASTRMB
IZ FOLH!



pop
THE BYRDS

